

## Meine Freude soll Euch anstecken!

Ich bin gerne hier im Dom. Es ist ein wunderbarer Ort, wie ich finde, mit einer ganz besonderen Atmosphäre, in der ich mich wohlfühle. Ich mag die Andachten, Abendsegen und Gottesdienste, und es ist mir Freude und Ehre hier zu beten, zu hören, zu singen und zu predigen. Ganz besonders allerdings mag ich dieses musikalische Mittagsgebet, dass wir an jedem Sonnabend um 12:00 Uhr hier feiern, so auch heute. Natürlich freue ich mich jedes Mal auf die Musik, die uns heute Hans-Dieter Meyer-Moortgat schenkt. Doch ich habe Ihnen gegenüber hier vorne ein großes Privileg, denn ich kann in Ihre Gesichter schauen und zu beobachten, was da während der Musik passiert, ist wirklich wunderbar.

Ich sehe lächelnde Menschen, ich sehe Menschen, die mit geschlossenen Augen genießen, ich sehe Menschen, deren Gesichtszüge eine tiefe Entspannung ausdrücken, ich sehe Menschen, die sich dankbar freuen. Und ich darf Ihnen sagen: All das steht Ihnen großartig zu Gesicht. Sie sind ein bunter Strauß von schönen Menschen. Und damit sind sie hier heute sozusagen das perfekte Gegenprogramm zu den Halloweenfratzen, die dieser Tage an allen möglichen Ecken und Enden auf uns lauern.

Von Jesus Christus hören wir: „Meine Freude soll euch anstecken und sie soll euch ganz und gar erfüllen.“ Ich glaube, da sind wir schon ganz gut unterwegs, was ja in diesen Tagen ganz sicher nicht selbstverständlich ist. Denn Gründe, uns das Lächeln aus dem Gesicht zu vertreiben, gibt es ja nun wirklich mehr als genug.

Da ist Krieg beinahe vor unserer Haustür, die Inflationsraten erreichen Rekordhöhen und verstärken die Armut und die Not vieler Menschen in der ganzen Welt und sogar in so einem reichen Land wie dem unseren. Und irgendwie scheint auch in lange vorbereiteten Dingen der Wurm zu stecken, wenn man eine Bahntrasse ausbauen will und dann irgendwie das Geld, von dem man dachte, dass es zur Verfügung stünde, nun doch noch nicht so ganz sicher zur Verfügung steht.

Also noch einmal auf den Punkt gebracht: An Gründen, sich aufzuregen, herrscht kein Mangel. Doch es bringt eben nichts, wenn wir uns von diesen Themen herunterziehen lassen. Mitgefühl und auch Mitleid mit jenen, die in Not sind und Hilfe und Trost brauchen ist wichtig. Doch wenn wir alle in eine depressive Lähmung verfallen, ist niemandem geholfen, uns selbst im Übrigen auch nicht.

Und so sollten wir uns lieber an Jesus Christus halten, was ja immer empfehlenswert ist, und auf sein Wort hören: „Meine Freude soll euch anstecken und sie soll euch ganz und gar erfüllen.“ Amen.